

KT 22

K5



▲ Peter Bernhard, der als Lehrer an einem Gymnasium in Bingen unterrichtet, lebt mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern im Alter von 15 und 18 Jahren in Mainz-Kastel zwischen Wiesbaden und Mainz.

ZU GAST BEI: PETER BERNHARD

Zwei Jahre lang arbeitete er an der malerischen Wiedergabe der „Energienmuster“ der 38 Bach-Blüten.

Begonnen hat alles mit der Frage des Heilpraktikers Reinhard Florek bei einem Atelier-Besuch seines Freundes, des Künstlers Peter Bernhard: „Kannst Du mir die Energienmuster der Bach-Blüten malen?“ Florek war beeindruckt von dessen nicht-gegenständlichen Gemälden, die an allen Wänden lehnten. Der Künstler selbst bezeichnet sie als „Kraftbilder“, da sie in einer Art „Arbeitstrance“ entstehen und viel Energie ausstrahlen.

Nachdem der Heilpraktiker ihm näher erklärt hatte, was genau er meinte und wie

er mit den Bildern seinen Patienten helfen wollte, stimmte Peter Bernhard zu. „Noch wusste ich nicht, was ich mir damit für die nächsten zwei Jahre aufhalste“, lacht er heute. „Aber nicht nur Arbeit und das teilweise intensiv-schmerzliche Durchleben der verschiedenen Seelen-Befindlichkeiten, die ich alle bei der Bearbeitung der entsprechenden Bach-Blüten durchlitt, sondern auch reiche geistige Erfahrung warteten auf mich.“

Diese Aufgabe reizte ihn auch, weil er sich an die Feststellung des Malers Paul

Klee erinnerte: „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“ Dies sei die eigentliche Aufgabe der modernen Kunst im Gegensatz zur Kunst früherer Jahrhunderte. Das „nicht Sichtbare“ sind Gefühle und Stimmungen, Spannungsverhältnisse, Kraft und Energie, aber auch – wie bei den Bach-Blüten – „Seelen-Befindlichkeiten“.

Bildlicher Ausdruck geistiger Energien

Peter Bernhard, Jahrgang 1952, lebt seit 2004 mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern im Alter von 15 und 18 Jahren in Mainz-Kastel zwischen Wiesbaden und Mainz. Hier hatte er in den siebziger Jahren auch sein Studium der Kunst- und Werkerziehung und der Kunstgeschichte absolviert. Bis 1991 war er zehn Jahre lang als Kunsterzieher an Gymnasien in Kaiserslautern und Rüsselsheim tätig. Um

mehr Zeit zum Malen zu haben, ließ er sich dann aber beurlauben und zog mit seiner Frau und den Kindern nach Seeshaupt am Starnberger See. Dort arbeitete er als freier Künstler auf den Gebieten „Glas“, „Malerei“ und „Lichtkinetik“. 1989 hatte er ein lichtkinetisches Objekt entwickelt, auf das er ein Patent hat. 1993 bekam er einen Lehrauftrag an der Mal- und Kunstschule in München. Seine Bilder verkauften sich gut, so dass für den Lebensunterhalt gesorgt war. Auch leitete er Malkurse in Deutschland, Italien, Griechenland und Ägypten. Bei einem Indien-Aufenthalt hatte er von tibetischen Mönchen traditionelle Meditationstechniken erlernt. Seine Suche nach den Wurzeln der Spiritualität hatte ihn später zur Beschäftigung mit Schamanismus und Trance geführt. Dabei fand er heraus, dass er schamanische Trancetechniken auch auf seine künstlerische Arbeit übertragen kann, was er mit seinen Bach-Blütenbildern in die Tat umgesetzt hat. Außerdem hatte er festgestellt, dass „ich offensichtlich eine besondere Begabung dafür besaß, mich sicher in nicht-materiellen Dimensionen zu bewegen.“

2004 zog die Familie nach Mainz-Kastel um, weil Peter Bernhard zunächst in Rüsselsheim und dann in Bingen neue Stellen als Kunsterzieher angenommen hatte. Seit Ende der siebziger Jahre hat der Künstler seine Bilder und Glasmalereien in zahlreichen Galerien gezeigt, wurde von Galerien auf Kunstmessen vertreten und kann auf eine längere Liste öffentlicher Ankäufe zurückblicken, zum Beispiel von der Kanadischen Botschaft, der Kleeblattresidenz in Hennef sowie verschiedenen Versicherungen und Banken. Für Peter Bernhard ist seine Kunst der bildliche Ausdruck von geistigen Energien und Kräften. Seine farbintensiven, abstrakt-expressiven Bilder sind impulsiv gemalt. Sie entstehen in meist kurzen, konzentrierten, heftigen, fast ekstatischen Schaffensperioden. „Lässt sich der Betrachter darauf ein, kann er sie intuitiv begreifen, noch bevor er sie versteht“, so der Künstler.

Malerische Wiedergabe von „Energimustern“

Das „Bach-Blüten-Projekt“ ist erfolgreich abgeschlossen. Alle Bilder haben das Format 150 x 90 cm und entstanden in Acryl auf Leinwand. Vor kurzem erschien ein Anleitungsbuch mit Karten-Set (s. S. 42). Die Karten zeigen die 38 Bilder, bei denen

es Peter Bernhard um eine Kommunikation mit den Bach-Blütenpflanzen und um eine gezielte malerische Wiedergabe ihrer Energiemuster ging.

Die entstandenen Bach-Blütenbilder und -karten öffnen dem Benutzer einen ganz neuen Zugang zu den heilenden Kräften dieser Blüten (s. Infos zur Bach-Blüten-Therapie S. 42). Die Schönheit der Bilder weckt die eigene Intuition und bringt den Anwender unmittelbar in Kontakt mit den Blüten-Energien und mit eigenen ungelebten oder unerkannten Potenzialen. Seinem malerischen Stil blieb Peter Bern-

hard dabei treu: Kräftige Farben werden in ihrer Wirkung durch die starken Kontraste verstärkt und häufig auch durch den Auftrag mehrerer Schichten übereinander. Dieser ergänzt jede Farbe mit verwandten Tönen und erschafft Tiefenwirkung. In vielen Bildern erzeugen heftige Bewegungen zusätzliche Spannung. Im Begleitbuch findet man zu jeder Bach-Blüte eine geführte Meditation. Ganz allgemein dienen die Bach-Blütenkarten dazu, die eigene Position und die eigenen Gefühle gegenüber einer Sache, einer Person, einer Situation oder einer Entscheidung zu klären.

▼ „Eisenkraut“ („Vervain“), Acryl auf Leinwand, 150 x 90 cm, steht für Starrheit – Beweglichkeit



Das Vorgehen, mit dem sich Peter Bernhard einer Pflanze näherte, bis er sie schließlich auf die Leinwand brachte, sah so aus: Zunächst suchte er sie mit einem Bestimmungsbuch ganz konkret in der Realität auf und nahm ein Blatt oder eine Blüte von ihr mit in sein Atelier. Danach kommunizierte er in einer tiefen Meditation mit ihr. „In meinen Trancereisen begleiteten mich meine Krafttiere und andere Helfer“, berichtet er. Dort nahm er die Pflanzen auch in anderen Erscheinungsformen wahr – meist in Gestalt von Tieren, manchmal aber auch von menschenähnlichen Wesen. In einer „Arbeits-trance“, die in mehreren Phasen ablief, malte er die Pflanze daraufhin. „Die entstandenen Bilder sind also keine freie künstlerische Schöpfung oder Erfindung im herkömmlichen Sinne“, erklärt er. „Jede Pflanze hat auf einer immateriellen Realitätsebene ein individuelles Energiemuster. Bei den 38 Bach-Blüten entsprechen diese Energiemuster verschiedenen seelischen Befindlichkeiten des Menschen.“

Wirkung direkt auf die Gefühle

Mit den Kraftkarten können sowohl Therapeuten als auch Einzelne für sich selbst arbeiten. „Die Energiemuster auf den Karten haben in ihrer äußeren Erscheinung herzlich wenig mit dem Aussehen der da-

zugehörigen Pflanzen zu tun“, so der Künstler. „Sie wirken direkt auf die Gefühle, der Intellekt wird bewusst übersprungen.“ Daher biete sich zum Einstieg an, sich die Karten genau anzuschauen und unter den 38 Bildern dasjenige auszuwählen, das einem am meisten gefalle. Man fühle

sich von bestimmten Farben und Formen angezogen, abgestoßen oder stehe ihnen gleichgültig gegenüber. Über das Gefühl, die sinnliche Wahrnehmung und die dazugehörigen Texte auf der Rückseite der Karte komme man direkt an die tieferen Schichten seiner Seele heran.

▼ „Bleiwurz“ („Cerato“), Acryl auf Leinwand, 150 x 90 cm, steht für Zweifel und Nihilismus.



▲ „Tausendgüldenkraut“ („Centauri“), Acryl auf Leinwand, 150 x 90 cm, steht für Befreiung aus Abhängigkeit.

„Durch die Aufladung mit Kraft sind diese Energiemuster der Pflanzen keine Bilder und Gemälde im herkömmliche Sinne der Kunst.“

Denn auf der Kartenrückseite findet sich, für welche negative seelische Haltung die Blüte steht sowie eine bejahende Aussage, eine Affirmation. Sie zeigt auf, was man an seiner Haltung verbessern könnte, sozusagen die positive Entwicklungsmöglichkeit. Beispielsweise steht die 22. Bachblüte, die Eiche, für die negative seelische Haltung „übertriebenes Pflichtbewusstsein“. Die Affirmation beinhaltet folgenden Satz: „Ich tue, was ich kann und fühle mich frei.“

Zusätzlich kann man auch weitere Karten ziehen, zum Beispiel diejenige, die einem am wenigsten gefällt. Sie zeigt die abgelehnten Teile der Persönlichkeit auf. Nachdem man beide Karten zunächst einzeln interpretiert hat, sollte man sie miteinander in Beziehung bringen.

Da die Bach-Blüten-Therapie inzwischen gut erforscht und ihre Wirkung tausendfach nachgewiesen wurde, kann man sich darüber hinaus natürlich auch noch in die reichhaltige Literatur vertiefen.

Peter Bernhard: „Durch die Aufladung mit Kraft sind diese Energiemuster der Pflanzen keine Bilder und Gemälde im herkömmliche Sinne der Kunst. Sie sind viel eher mittelalterlichen oder orthodoxen Ikonen vergleichbar, die nicht wegen ihrer Darstellung, sondern wegen ihrer besonderen Ausstrahlung verehrt werden.“ (an)



▼ Peter Bernhard beim Malen in seinem Atelier.



Fotos: Peter Bernhard, Julia Bernhard

▲ „Eiche“ („Oak“), Acryl auf Leinwand, 150 x 90 cm, steht für übertriebenes Pflichtbewusstsein.

INFO

Bach-Blüten: Die „Frohnaturen der Pflanzenwelt“



▲ „Springkraut“ („Impatiens“), Acryl auf Leinwand, 150 x 90 cm, steht für Ungeduld

„Behandle den Patienten und nicht die Krankheit“. Diesen Grundsatz der Homöopathie machte sich auch der englische Mediziner Dr. Edward Bach

zu eigen. Mit seinem vor rund 75 Jahren intuitiv entwickelten System der 38 Blüten-Essenzen und einer Notfall-Mischung wollte er seelische Befindlichkeitsstörungen behandeln – möglichst bevor sie sich auf der körperlichen Ebene als Krankheiten ausdrücken.

Die wahren Ursachen von Krankheiten liegen im geistigen Bereich – das hatte der englische Immunologe und Bakteriologe Dr. Edward Bach (1886-1936) bereits am Anfang des vorigen Jahrhunderts erkannt. Aufgrund von zahlreichen Patienten-Beobachtungen kam er zu der Überzeugung, dass disharmonische psychische Zustände wie Ängste, Verunsicherung, Einsamkeit oder Verhaltensweisen wie innerer Rückzug, Überempfindlichkeit, Ungeduld oder Resignation sich in körperlichen Krankheiten Ausdruck verschaffen. Sie blockieren den Zugang zur inneren Stimme und somit zur eigenen Entfaltung.

Genau diesen Zugang will die Bach-Blüten-Therapie wieder herstellen, indem sie Körper, Geist und Seele ins Gleichgewicht bringt.

In achtjähriger intuitiver Arbeit entwickelte Bach sein System der 38 Blüten-Essenzen: Die Konzentrate – Blütenauszüge von wild wachsenden Pflanzen und Bäumen – werden ähnlich wie in der Homöopathie aufbereitet. Sie enthalten die „energetische Information“ der jeweiligen Blüte. Damit werden Krankheits-Symptome nicht direkt behandelt, sondern „Informationsimpulse“ auf der Gefühls- und Entscheidungsebene gesetzt.

Edward Bach ordnete den Blüten 38 „Tugenden“ zu, die den Patienten helfen sollten, diese ihnen fehlenden positiven Eigenschaft wieder zu entwickeln. Eingenommen werden sie in individuell zusammengestellten Mischungen, haben keine Nebenwirkungen und vertragen sich mit jeder anderen schulmedizinischen und naturheilkundlichen Therapie.

Um „seine“ Heilpflanzen – Wildblumen und -bäume – zu finden und ihre Kräfte und Fähigkeiten an sich selbst auszuprobieren hatte sich Edward Bach 1930 nach Wales zurückgezogen. Schon früh hatte er sich den Grundsatz des von ihm verehrten Begründers der Homöopathie, Samuel Hahnemann (1755-1843) zu eigen gemacht: „Behandle den Patienten und nicht die Krankheit“.

Bachs Ziel war, die Angst vor körperlicher Krankheit abzubauen und ein einfaches System der seelischen Gesundheitsvorsorge zu schaffen, das jeder gefahrlos zur Selbstbehandlung einsetzen konnte. Zur Wirkungsweise der Blüten sagte er: „Wie schöne Musik oder etwas anderes, das uns Inspiration schenkt, heilen sie nicht durch einen Angriff auf die Krankheit, sondern indem sie unseren Körper mit den schönen Schwingungen unseres höheren, geistigen Wesens überfluten.“ Passenderweise bezeichnete er sie als „Frohnaturen der Pflanzenwelt“. Die bekannteste Bachblüten-Kombination ist „Rescue“ für seelische Stress- und Schock-Situationen. Diese „Notfalltropfen“ sind eine Kombination aus den fünf Blüten Star of Bethlehem, Rock Rose, Impatiens, Cherry Plum und Clematis. Sie soll bei jedem Persönlichkeitstyp innerhalb weniger Minuten für eine Aktivierung der Selbstheilungskräfte sorgen.

Insbesondere in den letzten 30 Jahren fand die Bach-Blüthenherapie in Europa, Nord- und Südamerika – parallel zu einem steigenden Unbehagen gegenüber der Schulmedizin – immer mehr Anhänger. Es gibt viele Einzelberichte von Menschen, denen die Blüten geholfen haben. Sie wird in Deutschland sowohl von Ärzten als auch von Heilpraktikern angeboten. Auch die Selbstbehandlung ist möglich.



www.peter-bernhard-malerei.de



Mehr über den Künstler P. Bernhard erfahren Sie unter:

BUCH-TIPP

Alle Bachblüten-Energiebilder, bzw. Kraftkarten, finden Sie in dem Buch von Peter Bernhard: „Bach-Blüten Kraftkarten – Schamanische Heilmeditationen“, Reichel Verlag 2008, ISBN 978-3-926388-89-6

